

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 58 (1983)

Heft: 7

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie auch unter den Ausländern eine Zunahme festzu stellen ist. In der Militärkategorie marschierten auch zahlreiche Gruppen aus Sektionen des SUOV, anderen militärischen Vereinen und auch aus Einheiten, wie auch obligatorisch die 28 Gruppen, die sich zum Schweizer Marschbataillon in Nijmegen gemeldet hatten. Gut vertreten waren mit 71 Mann vier Grenzwachtkorps und mit 241 Mann 16 kantonale und städtische Polizeikorps. Besondere Beachtung fanden die grossen Detachemente, 450 Mann umfassend, aus sechs Rekrutenschulen, allein 166 Mann aus der Rdf RS 26, die als geschlossene, im Tarnanzug einmarschierende Harste auch am Finale des «Zweitägeler» am Sonntagmittag einen sehr guten Eindruck machten.



Trotz schlechter Vormeldungen war das Wetter ideal, am Samstag etwas föhnig und sonnig, am Sonntag bedeckter Himmel, der sich aber nach der Mittagszeit mit Beginn des Einmarsches öffnete. Den offiziellen Auftakt bildete am Freitagabend in der fast vollbesetzten Eishalle auf der Berner Allmend mit einem Rahmenprogramm der Einmarsch der Nationen und die Eröffnung durch den Polizeidirektor der Stadt Bern, Gemeinderat Marco Albisetti. Das grosse Finale brachte nach zwei harten Marschtagen über 20, 30 und 40 km am Sonntagmittag den Einmarsch des langen, bunten und frohen Heerzuges der zivilen und militärischen Marschgruppen, begleitet von sieben Musikkorps, über die Rudolf-Minger-Strasse ins Ziel im Marschzentrum des BEA-Geländes beim Guisanplatz, von Tausenden von Zuschauern willkommen geheissen und mit Blumen beschenkt. HAL

+

Zum 25. Mal ein Schweizer Marschbataillon in Nijmegen

Das Eidgenössische Militärdepartement hat auch für das Jahr 1983 die grundsätzliche Bewilligung zur Teilnahme eines Schweizer Marschbataillons von maximal 400 Teilnehmern, inklusive Rotkreuz- und FHD der Armee, am 67. Internationalen Viertagmarsch in Nijmegen erteilt. Es ist seit 1959, als der spätere Brigadier Emil Lüthy diese Tradition begründete, das 25. Mal, dass Schweizer Wehrmänner und Frauen der Armee in Uniform als Bataillon zusammengefasst nach Holland fahren. Es haben sich bei der Gruppe für Ausbildung im EDM, die als Stabsstelle amtet, 393 Wehrmänner und Frauen gemeldet, die 28 Marschgruppen bilden. Es ist erfreulich, dass sich darunter acht Marschgruppen aus Sektionen des SUOV befinden, drei davon aus der Westschweiz. Wie alle Jahre reist das Bataillon in einem Extrazug des EDM nach Nijmegen, der die Schweiz am Samstag, 16. Juli, verlässt und Sonntag, 24. Juli, nach Basel zurückkehrt. Unterkunft wird im grossen Zeltlager der Armeen im Camp Heumensoord ausserhalb der Stadt bezogen. Delegationschef ist Oberst i Gst Hans Hartmann, dem ein Delegationsstab zur Seite steht. Die Schweizer Marschmusik wird durch die Stadtmusik Winterthur vertreten, die bereits zum zweiten Mal dabei ist, nachdem sie bereits im Jahre 1970 durch ihr grosses Können auffiel. Im Rahmen des «Vierdaagse» findet in Bemmel, wo das Korps untergebracht ist, eine grosse Schweizer Woche statt. HAL

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DDR

Wehrdienst für Frauen

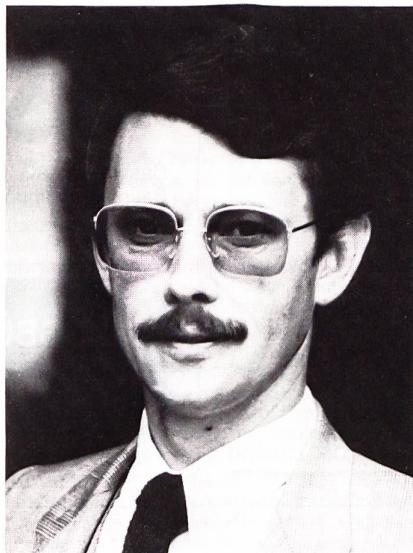
Nach Paragraph 4 des Wehrdienstgesetzes vom 25. März 1982 können DDR-Frauen freiwilligen Wehrdienst in der DDR-Armee leisten. Voraussetzung für die Übernahme von Frauen in den aktiven Wehrdienst ist der Erwerb eines Facharbeiter-, Fachschul- oder Hochschulabschlusses, der inhaltlich dem angestrebten Einsatz im militärischen Berufen entspricht. Als Berufssuboffizier werden Frauen vorwiegend auf Gebieten des Nachrichtenwesens, des medizinischen und administrativen Dienstes, der elektronischen Datenverarbeitung, des Druckereiwesens und der Lagerhaltung eingesetzt. Als Berufsoffiziere können Frauen unter anderem auf den Gebieten Finanzwesen, elektronische Datenverarbeitung und Militärbauwesen arbeiten. Eine militärische Grundausbildung ist für die Frauen in der DDR-Armee offiziell nicht vorgesehen, doch auf «freiwilliger Basis» können sich Unteroffiziere und Offiziere weiblichen Geschlechts auch auf diesem Gebiet ausbilden lassen. OB

+

ÖSTERREICH

Hohe Ehrung

Mit Entschliessung vom 29. April 1983 hat der Bundespräsident der Republik Österreich unserem langjährigen ständigen Mitarbeiter, Oblt d R Josef Pechmann, Wien, das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Oblt Pechmann, unseren Lesern bekannt als J-n, hat diesen Orden nicht zuletzt verliehen erhalten wegen seiner stets sachlichen und informativen Berichterstattung über das Bundesheer. Wir beglückwünschen unseren geschätzten Mitarbeiter zu dieser ebenso hohen wie verdienten Ehrung, die ihm vom Bundespräsidenten zuteilgeworden ist. H



Österreichs neuer Verteidigungsminister

In der neuen, aufgrund des Nationalratswahlergebnisses vom 24. April gebildeten Koalitionsregierung wurde völlig überraschend der Abgeordnete Dr Friedhelm Frischenschlager von der FPÖ (Freiheitliche Partei Österreichs) zum Verteidigungsminister bestellt.

Der neue Verteidigungsminister wurde am 6. Oktober 1943 in Salzburg geboren. Nach der Matura studierte er in Wien Jus und promovierte 1969. Seit damals ist er Universitätsassistent.

Seine politische Laufbahn begann Frischenschlager als Student, er war Fraktionsführer des Ringes Freiheitlicher Studenten und stellvertretender Vorsitzender der österreichischen Hochschülerschaft. Er ist Gründungsmitglied des «Alterseekreises» und seit 1972 Gemeinderat und Mitglied des Stadtsenats in Salzburg. Dem Nationalrat gehört Frischenschlager seit 1977 an. Er war Mitglied des Ausschusses für Wissenschaft und Forschung und des Verfassungsausschusses, sowie des Rechnungshofausschusses und des Unterrichtsausschusses.

Dr Frischenschlager ist verheiratet und hat zwei Kinder.

5200 freiwillige Längerdiener

Das österreichische Bundesheer verfügt derzeit über rund 5200 Soldaten des «freiwillig verlängerten Grundwehrdienstes», das ist bisheriger Rekord. Am Ende seiner regulären Präsenzdienstzeit von 6 bzw 8 Monaten kann der Grundwehrdiener eine Verpflichtung zum freiwilligen Längerdienern bis zu höchstens 4 Jahren eingehen. Diese längerdienenden Soldaten bekommen zurzeit etwa 4000 bis 5000 S netto und alle Sachbezüge und Sozialleistungen eines Grundwehrdienstes, wie unentgeltliche Verpflegung und Unterbringung, Familienunterhalt und Wohnkostenbeihilfe. Ein starker Anreiz zur Verpflichtung ist auch die Tatsache, dass Längerdieneende bis zu einem Drittel der gesamten Dienstleistungszeit für eine berufliche Bildung in Anspruch nehmen können – bei gleichbleibenden Leistungen seitens des Bundesheeres. Sobald die erforderliche gesetzliche Regelung in Kraft tritt (was voraussichtlich ab Januar 1984 der Fall sein wird) können die Soldaten des freiwillig verlängerten Grundwehrdienstes unter verbesserten finanziellen und sozialen Bedingungen als «Zeitsoldaten» übernommen werden. (Der «Schweizer Soldat» hat über diese Aktion bereits in der Ausgabe 3/1983 berichtet.) J-n

Zahl der Zivildiener in einem Jahr verdoppelt

Während 1981 insgesamt 4242 junge Männer einen Antrag auf Anerkennung als Zivildiener stellten, waren es im Vorjahr nicht weniger als 8283, die zum Dienst ohne Waffe drängten. Dies geht aus dem Bericht des Innenministers an den Nationalrat hervor. Am Stichtag 31. Dezember 1982 gab es insgesamt 20212 Zivildienstpflichtige, das bedeutet einen Zuwachs von 5774 Zivildienern. Eingesetzt sind die Zivildiener vorwiegend im sozialen Bereich; sie arbeiten beim Roten Kreuz, beim Arbeiter-Samariter-Bund, in Krankenhäusern, Alters- und Pflegeheimen. Ab 1984 werden die Zivildiener einen vierwöchigen Grundlehrgang absolvieren müssen.

Noch vor den Nationalratswahlen hat die angesehene unabhängige kulturpolitische Wochenzeitung «Die Furche» die drei im Parlament vertretenen Parteien um eine klare Stellungnahme auch zum Thema Zivildienst ersucht. Für die SPÖ, die inzwischen bei den Wahlen die absolute Mehrheit verloren hat und nun mit der ebenfalls stimmenmässig geschrumpften FPÖ eine Koalition bildet, ging Innenminister Erwin Lanc nicht sehr erschöpft auf die Fragen ein, sondern verwies hauptsächlich auf den kommenden Grundlehrgang. Dieser sieht ua einen Unterricht über Möglichkeiten der gewaltfreien Verteidigung im Rahmen der umfassenden Landesverteidigung, über Sanitätsdienst, Selbstschutz und Katastrophenschutz sowie über technische Hilfestellung bei Katastrophenfällen vor. Der Unterricht über die zivile Landesverteidigung im Rahmen der ULV sieht laut Lanc ua vor, «dass sich die Zivildiener mit Ziel und Realisierung der ULV in Österreich nach einer einführenden Information intensiv beschäftigen und die bestehenden gesetzlichen Verpflichtungen und praktischen Möglichkeiten gewaltfreien Widerstands kennenlernen».

Die ÖVP, die numehr einzige Oppositionspartei im österreichischen Parlament, betonte durch ihren Sicherheitssprecher Dr Robert Lichal, dass es sich beim Zivildienst ausschliesslich um einen Wehrsatzdienst handelt und um keine Alternative zum Präsenzdienst. Die Aufwertung des Zivildienstes und der Einsatz der

Fachfirmen des Baugewerbes



DAVUM STAHL AG
Steigerhubelstrasse 94
3000 Bern 5
Telefon 031 26 13 21



Dangel & Co. AG
Zürich

Hochbau Strassenbau
Tiefbau Holzbau
Brückenbau Glasbau



STAMO AG
Telefon 071 98 18 03

Unser Programm

Stahlbau + Montagen
Postfach, 9303 Wittenbach SG

Stahlbau (Regie und pauschal)
Eisenkonstruktionen aller Art
Maschinenbau
Behälterbau
Schweißtechnik
Montagegruppen für
Industriemontagen
Rohrleiterbau
Förderanlagen und
Revisionen von Maschinen
und Anlagen



Schaffroth & Späti AG
Asphalt- und Bodenbeläge
Postfach

8403 Winterthur
Telefon 052 29 71 21

BAUUNTERNEHMUNG MURER AG
MURER

ERSTFELD
ANDERMATT
SEDRUN
NATERS
PFÄFERS
GENEVE



Toneatti AG
Rapperswil SG
Bilten GL

PFENNINGER BAU-UNTERNEHMUNG
GIRSER
UND SCHLIEREN
ZÜRICH



Ihr leistungsfähiges Unternehmen
für modernen Strassenbau und alle Tiefbauarbeiten
Krämer AG
9016 St.Gallen, Tel. 071 35 18 18
8050 Zürich, Tel. 01 312 06 60



Casty & Co AG
Bauunternehmung

Hoch- und Tiefbau
Strassenbau
Kran- und Baggerarbeiten
Fassadengerüstbau
7302 Landquart 081 51 12 59
7000 Chur 081 22 13 83

JÄGGI
AG
OLTEN

Hoch-
und Tiefbau
Zimmerei
Schreinerei
Fenster-
fabrikation
Telefon
062/212191

GEISSBÜHLER
Bauunternehmung

Telefon 055 31 19 82

Immer einsatzbereit
für Sie!
Region Zürcher Oberland
und Seegebiet
Geissbühler AG
8630 Rüti ZH

Reifler & Guggisberg Ingenieur AG Biel

Tiefbau-Unternehmung

Tiefbau Eisenbeton
Strassenbeläge Asphaltarbeiten
Geleisebau

Telefon 032 42 44 22

Zivildiener im Rahmen der ULV sei wünschenswert, ebenso die Weiterbildung der Zivildiener im Hinblick auf die Notwendigkeit einer zivilen Landesverteidigung im Rahmen der ULV. Die ÖVP habe durchgesetzt, dass es in Zukunft eine zweckentsprechende Ausbildung der Zivildiener geben werde.

Dr Harald Ofner von der FPÖ deponierte «aus dem eindeutigen Bekenntnis der FPÖ zur militärischen Landesverteidigung» ihre «kritische Einstellung zum Zivildienst. Nach freiheitlicher Ansicht soll er im Verhältnis zum Wehrdienst die seltene Ausnahme, ebenfalls Ersatzdienst bleiben und nicht, wie es die meisten seiner Befürworter wünschen, Alternativdienst werden.» Für die FPÖ lehnte er daher jede Aufwertung des Zivildienstes als Institution ab, ist aber sehr wohl bereit, sich für eine Aufwertung der Ausbildung einzusetzen. Am sinnvollsten schiene ihm ein «Dienst ohne Waffe» in den Reihen des Heeres. Wenn das schon nicht möglich wäre, dann «konsequenterweise Ausbildung und Verwendung der Zivildiener im Rahmen der umfassenden Landesverteidigung». J-n

+

SOWJETUNION

Neue Marschälle in der Sowjetarmee

Ende März 1983 wurden erstmals durch das Andropow-Regime vier neue Marschälle ernannt. Es sind dies: Semjon K Kurkotkin, Chef der Rückwärtigen Dienst, Wassiliy J Petrow, Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte, Sergej F Achromjew, Erster stellvertretender Generalstabschef, und Wladimir F Tolubko, Oberbefehlshaber der Strategischen Raketentruppen. OB

Sowjetische Truppen ausserhalb der Sowjetunion
Allgemein ist es wenig bekannt, dass die Sowjetarmee eine beträchtliche Zahl von Soldaten ausserhalb des eigenen, sowjetischen Hoheitsgebietes garnisiert. Laut neuesten Angaben befinden sich im osteuropäischen Vorfeld der Sowjetunion zurzeit etwa 565 000 Soldaten. Dies sind grob gerechnet 31 Divisionen voller Kampfstärke, zur Hälfte Panzerdivisionen.

In Polen stationieren zwei Panzerdivisionen (40 000 Mann); in Ungarn zwei Panzer- und zwei motorisierte Schützendifisionen (65 000 Mann); in der DDR neun Panzer- und zehn motorisierte Schützendifisionen (380 000 Mann); in der Tschechoslowakei zwei Panzer- und drei motorisierte Schützendifisionen (80 000 Mann). Dazu kommen noch zahlreiche Spezialtruppen (Luftwaffe, Fliegerabwehr, Raketenheiten usw.) und die diversen sowjetischen Stäbe, die man sowohl in den nationalen Ministerien als auch bei den Truppenkommandos vorfinden kann. In Rumänien befinden sich seit Ende der fünfziger Jahre keine sowjetischen Truppen. Alle Anstrengungen der Moskauer Führung, diese von Chruschtschow 1958 verordnete Evakuierung der Roten Armee aus Rumänien rückgängig zu machen, scheiterten bislang an der Standhaftigkeit des rumänischen Partei- und Staatschefs Nicolae Ceaușescu. Es ist also eine Tatsache, dass außer einigen hundert – von der rumänischen politischen Polizei gut überwachte – Sowjetoffizieren in Bukarest (die eigentlich den Stab der Warschauer-Pakt-Organisation im Rumänischen Kriegsministerium bilden) keine Sowjettruppen im Lande vorzufinden sind. Was Bulgarien betrifft, sind dort hochoffiziell keine sowjetischen Truppen stationiert. Man weiß jedoch, dass seit 1981 grössere sowjetische militärische «Ausbildungsstäbe» in verschiedenen strategisch wichtigen Punkten und Zentren des Landes tätig sind. Sie überwachen den Luftraum über Bulgarien und sind für die Raketenausbildung der bulgarischen Volksarmee verantwortlich. Sie sitzen in den grössten Häfen des Landes, um den Schiffsverkehr zu überwachen.

Sowjetische Streitkräfte sind auch ausserhalb Europas zahlreich. In Afghanistan finden sich 95 000 Mann. In Algerien sind 1000 Sowjetsoldaten, und in Angola sollen etwa 250 Sowjetausbilder tätig sein. In der Volksrepublik Kongo bilden 350 Sowjetoffiziere die dortige Armee aus, und in Äthiopien sind zurzeit 1400 Mitglieder der Sowjetarmee tätig. Auch in andern Teilen der Welt bemühen sich Sowjetexperten um eine Sowjetisierung der betreffenden nationalen Armee. So verzeichnet man in Kambodscha 300, in Laos 500, in

Libyen 2000, in Mali 200, in Mauretanien 200, in Mosambik 300, in Nord-Jemen 500 und in Süd-Jemen 1500 sowjetische Militärpersonen. Als Kampftruppe und Ausbilder unterhält Moskau in Syrien und in Vietnam bzw. in der Mongolei grössere Militärkontingente. So befinden sich in Syrien 4500 sowjetische Militärspezialisten, die vornehmlich für die SAM-5-Luftabwehrkette eingesetzt sind. Diese Waffen werden ausschliesslich durch Sowjets bedient, und es gibt keinerlei Anzeichen, dass Moskau gedächte, syrische Bedienungsmannschaften für diese Luftabwehrkette mit gegen 300 km Reichweite auszubilden. Was Vietnam betrifft, unterhält die Sowjetunion dort über 5000 Mann eigenes Militärpersonal. Dieses hat dreierlei Aufgaben: Es bildet die vietnamesische Armee an neuem sowjetischem Kriegsgerät aus, betätigt sich in der Luftüberwachung und ist als «Beobachterstäbe» entlang der vietnamesisch-chinesischen Grenze gegenwärtig. Die militärischen Beziehungen Moskau-Hanoi sind nicht immer reibungslos. Vietnam will sich nicht vollständig der Sowjetunion unterordnen. Die Saigon Regierung fordert zwar immer mehr Militär- und Wirtschaftshilfe vom COMECON und will nach wie vor ihre Armee mit sowjetischem Kriegsausrüstung modernisieren, ist jedoch nicht gewillt, den sowjetischen Seestreitkräften Marinestützpunkte im südlichen Teil des Landes zur Verfügung zu stellen.

Mit der Mongolei hat indessen Moskau keinerlei Probleme. Dieser Pufferstaat zwischen China und der Sowjetunion beherbergt seit Anfang der sechziger Jahre drei motorisierte Divisionen und weitere Spezialtruppen.

Insgesamt kann man feststellen, dass die Sowjetarmee, von den 4,3 bis 4,5 Millionen, die sie ständig unter Waffen hält, eine Million Mann ausserhalb des eigenen Landes mit diversen Aufgaben betreut. OB

+

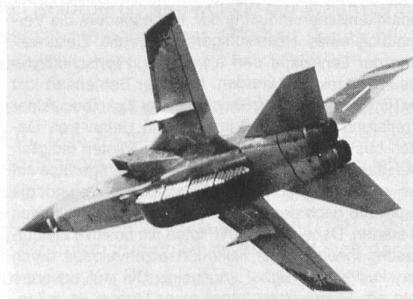
USA

Militärische Auszeichnungen der USA



Am 7. Juni 1983 erschien in den Vereinigten Staaten von Amerika eine 20-Cent-Sondermarke, wobei als Motiv die Ehrenmedaillen des Heeres (Army), der Luftwaffe (Air Force) und der Marine zum Zuge kamen. Ehrenmedaillen für die Marine wurden in den USA 1861 und ein Jahr später auch für das Heer eingeführt. Bei der Luftwaffe kennt man Ehrenmedaillen seit 1965. Das Markenbild zeigt von links nach rechts die Medaillen des Heeres, der Luftwaffe und der Marine. AEZ

AUS DER LUFT GEGRIFFEN



Die RAF übernahm ihr hundertstes Allwetter-Luftangriffsluftzeug Tornado aus der Serienfertigung. Maschinen dieses Typs fliegen mit den Einsatzstaffeln 9 (Honington) und 617 (Marham), wobei die erstere im Juni 1983 ihre volle Einsatzbereitschaft erreichen wird. Bis Ende 1983 wollen die britischen Luftstreitkräfte eine dritte Tornado-Staffel aufstellen (Nr. 27). Bis heute liefern die an der Tornado-Produktion beteiligten Unternehmen Aeritalia, British Aerospace und MBB insgesamt 186 Einheiten an die auftraggebenden Luftstreitkräfte. Fest bestellt sind 650 Tornados aus einer geplanten Serie von 809 Maschinen. Die jährliche Fertigungsrate liegt bei 110 Einheiten. Zurzeit versucht die Panavia GmbH, das Waffensystem Tornado auch an Spanien und Griechenland zu verkaufen. Interesse am Tornado soll neuerdings auch Australien zeigen. Unsere Aufnahme zeigt einen mit dem Grossraum-Streuwaffendispenser MW-1 bestückten Tornado der Bundesluftwaffe, die ihre erste mit diesem Typ ausgerüstete Staffel zurzeit auf dem Luftstützpunkt Noervenich (31) formiert. Bereits im Truppendiffident steht die erste Tornado-Einheit der Marineflieger. Dabei handelt es sich um die auf dem Luftstützpunkt Jagel stationierte 1. Staffel des MFG 1. (ADLG 6/83)



Plänen der US Navy zufolge sollen bis ins FY88 jährlich sechs trägergestützte Allwetter-Erdkampfflugzeuge des Typs Grumman A-6E Intruder gefertigt werden. Danach soll die Produktion einer F-Version aufgenommen werden, die sich von ihrem Vorgänger u.a. durch ein Radar mit fortgeschrittenen, hochauflösender Bodenbilddarstellung und neuen Waffen unterscheiden wird. Zu den letzteren gehören die AGM-88 HARM, AGM-84A Harpoon sowie die Luft/Luft-Lenkwaffen AIM-7 Sparrow und AIM-9 Sidewinder. Ebenfalls studiert wird ein A-6 STOL-Demonstrator mit verbesserten Auftriebshilfen. Ausgerüstet mit von aussen angeblasenen Klappen und zweidimensionalen Schub-Vektor-Düsen soll diese Maschine in der Lage sein, ohne Katapulthilfe ab Flugzeugträgern und kurzen Rollfeldern starten und landen zu können. Zurzeit prüft man auch die Verbesserung der mittleren ausfallfreien Betriebszeit der Navigations- und Waffenleitungslage der im Truppendiffident stehenden A-6E Intruder durch den Einbau zuverlässiger und wartungsfreundlicher Bauteile und Rechnerprogramme. Eine A-6E Intruder ist in der Lage, unter Allwetterbedingungen eine militärische Nutzlast von 30×227 kg Mehrzweckbomber über eine Strecke von 555 km zu fliegen, eine Stunde im Zielgebiet zu verweilen und anschliessend auf den Heimatstützpunkt zurückzukehren. Eine Standard-Intruder-Staffel auf einem US Flugzeugträger umfasst normalerweise 10 A-6E Erdkämpfer und 4 KA-6D Tanker. (ADLG 5/83)

+

Der bei AM Dassault für die französischen Luftstreitkräfte in Fertigung befindliche Aufklärer Mirage F1-CR wird neben seiner internen Aufklärungsausrüstung auch für Spezialmissionen ausgelegte Gondeln mitführen können. Dabei handelt es sich Herstellerinformationen zufolge um die folgenden Systeme: